

Tätigkeitsbericht des Arbeitskreises „Barrierefreies Dortmund“ des Behindertenpolitischen Netzwerks der Stadt Dortmund in der Legislaturperiode September 2009 – Mai 2014 (Stand 11.03.2014)

Der Arbeitskreis „Barrierefreies Dortmund“ (AK), der aus ehrenamtlichen behinderten und nicht behinderten Mitgliedern besteht, ist für alle interessierten Personen in Fragen Barrierefreiheit Ansprechpartner. Er stellt in dieser Konstellation eine beachtliche Basis von Experten_Innen dar und ist eng mit der Verwaltung und dem Rat der Stadt sowie Behindertenverbänden, Vereinen und Organisationen vernetzt. Der Arbeitskreis tagte anfangs zehnmal im Jahr, später sechsmal. Zehn kleinere Arbeitsgruppen befassen sich intensiv mit einem bestimmten Thema, um Entscheidungen für die Sitzungen vorzubereiten.

Das sehr große Arbeitsfeld befasst sich überwiegend mit den Themengebieten

- Öffentlich zugängliche Gebäude
- Stadtbahn, Omnibusse sowie entsprechende Haltestellen
- Kultureinrichtungen
- Straßen, Kreuzungen, Kreisverkehre
- Stellungnahmen zu Bauvorhaben, Überwachung und Kooperation bei Ausschreibungen

Deshalb wurde Mitte 2013 eine arbeitskreisinterne Datenbanklösung mittels Dropbox und die Entwicklung einer Ordnerstruktur beschlossen. Sie dient der Themenverfolgung, Protokoll- und Materialsammlung sowie Wiedervorlagenbearbeitung.

Die nachfolgende Auflistung soll die Arbeitsvielfalt trotz der reduzierten Sitzungszahl, dafür aber mit vermehrtem Freizeiteinsatz der Teilnehmer, wiedergeben.

Mit dem **Phoenix-See** beschäftigte sich der AK weiterhin. Es gab viele gute Gespräche mit der Phoenix See Entwicklungsgesellschaft bezüglich der Barrierefreiheit von Wegen und Freizeitanlagen sowie etliche Begehungen. Eine Vielzahl von Verbesserungsvorschlägen wurde bereits verwirklicht. Ebenfalls bemühte sich der AK um gut zugängliche und nutzbare Behinderten-WCs in Gastronomiebetrieben. Hilfreich war dazu eine Veranstaltung mit Referentinnen des Bauordnungsamtes, die den Mitgliedern die sehr engen gesetzlichen Rahmenbedingungen aufzeigten. - Der Internetauftritt zur Barrierefreiheit soll noch überarbeitet und mit dem AK abgesprochen werden sowie auf der Homepage an exklusiver Stelle platziert werden.

Ständiger Begleiter ist auch das Thema **Bahnhöfe**. Der Bahnhof **Hörde** wurde saniert, wobei die Deutsche Bahn bei den Leitsystemen sogar den Vorschlag zur Einsparung eines Aufmerksamkeitsfeldes übernahm. Und auch der lang ersehnte letzte Aufzug konnte im Januar 2014 in Betrieb genommen werden. Der **Hauptbahnhof** lag ebenfalls im Fokus des AK. Auch hier wurden aus anfänglich schwierigen Gesprächen durchaus erfolgreiche bezüglich des Leitsystems in der Eingangshalle sowie die Fortführung zu Buskaps und Taxiständen. Auf der Nordseite bestehen nach wie vor Probleme insbesondere für Rollstuhlfahrer_Innen. Dazu gab es einen Ortstermin mit Politikern. Der ZOB musste wegen des Baus des DFB-Museums umziehen. Auch hierzu wurden viele Termine und Gespräche notwendig, die zu einer gewissen Barrierefreiheit führten. Sogar ein Behinderten-WC mit langer Öffnungszeit konnte verwirklicht werden.

Zur lange erwarteten endgültigen Sanierung des **Hauptbahnhofes** incl. der **Modernisierung der U-Bahn-Station und des ZOB** gab es eine Gesamtpräsentation mit der Deutschen Bahn, dem Tiefbau- und Stadtbahnbauamt, die (bezogen auf die Deutsche Bahn) nicht zufriedenstellend

ausfiel. Und die Hoffnung bleibt, dass der RRX wirklich kommt, weil damit die Finanzierung der Hauptbahnhofsanierung gesichert wäre.

Bei etlichen „**kleinen**“ **Bahnhöfen** wurden entweder noch keine Sanierungsmaßnahmen in Angriff genommen oder sie fiel in Sachen Barrierefreiheit nicht nach den Vorstellungen des AK aus. Die **Deutsche Bahn** muss fortlaufend an ihre Eigentumsverpflichtungen bei maroden Bahnhöfen hingewiesen werden. - Bezüglich der Ausschreibungen des VRR mit geplanten Veränderungen der Zugänglichkeit für die **S-Bahnlinie 5** ließ sich die DB nach einer Stellungnahme und der Einschaltung des Oberbürgermeisters auf einen entsprechend angehobenen oder abgesenkten Bahnsteig ein. - Die neue **Brücke „Ritterhausstraße“** konnte unter anderem aus finanziellen Gründen keinen Aufzug erhalten. Es konnte nur erreicht werden, dass die Voraussetzungen dafür geschaffen wurden, Aufzüge nachrüsten zu können.

Der **U-Turm** nötigte dem AK viele Begehungen und Gesprächstermine mit Vertretern der Stadt, Architekten, Gastronomen ab. Vom Leitsystem auf dem Außengelände und im Innenbereich bis hin zur Gastronomie wurde versucht, so viel Barrierefreiheit wie möglich zu erreichen. Der Wille dazu war erkennbar, jedoch verhinderten die steigenden Kosten auch manche gute Idee, wie z.B. das System „Tag It Guide“, das mit Hilfe von passiven RFID-Transpondern Blinden und Sehbehinderten sowie anderweitig behinderten Menschen eine bessere Orientierung ermöglichen sollte. - Für „View“ und „Auerbachs Keller“ (später umbenannt in „Emil“) konnten AK-Ideen eingebracht werden, das Museumsbistro lässt noch auf sich warten.

Die weitere Modernisierung von **Kampstraße und Brüderweg** machte Fortschritte. Die anfangs großen Bemühungen bezüglich des Leitsystems waren bei der Weiterführung am Brüderweg nicht mehr erforderlich. Eine intensive Beschäftigung mit den vorgelegten Plänen hat keine Mängel ergeben. - Das Stadtplanungsamt schaltete den AK ein, inwieweit Änderungen zum Gestaltungskonzept des **Petri-Kirchplatzes** gewünscht sind. Etliche Anregungen konnten gegeben werden. Um trotz Denkmalschutz des früheren West-LB-Gebäudes eine größtmögliche Barrierefreiheit für das neu entstehende **Ärztehaus** zu gewährleisten, wurde der Architekt eingeladen, um dem AK die Pläne zu erläutern. Eine erste Besichtigung im Februar 2014 war noch nicht aussagekräftig, weil viele Bereiche noch nicht fertiggestellt waren.

Bezüglich der Barrierefreiheit für die **Thier-Galerie/ECE** war langer Atem nötig. Es gab eine Begehung des ECE-Gebäudes in Essen, um „Fehler“ in Dortmund zu vermeiden. Allerdings konnte dies nicht vermittelt werden, so dass erst Ende 2011 eine Begehung mit dem Centermanager in Dortmund stattfand. Das Interesse an den AK-Hinweisen war gering und änderte sich erst zum Positiven beim Wechsel des Centermanagers. Es konnte endlich ein Gesprächstermin gefunden werden, um über unsere Wünsche zu diskutieren. Trotz guten Willens ist auch hier Geduld gefragt.

Aufgrund von Kosteneinsparungen/Personalmangel wurde es schwieriger, ein Fahrzeug des **Behindertenfahrdienstes** zu bekommen. Mit Hilfe von Personen, die das Freiwillige Soziale Jahr absolvierten, konnte ein kleiner Ausgleich geschaffen werden.

Ein Gesprächspartner, mit dem der AK vermutlich ständig zu tun haben wird, sind die **DSW21**, oft in Verbindung mit dem Tiefbauamt. Der AK findet dort Referenten, die sich gerne über barrierefreie Wünsche mit dem AK austauschen und eine Realisierung versuchen. Manches Mal tut er sich aber auch schwer, Gehör zu finden. Trotzdem versucht der AK, das Thema Barrierefreiheit anzuschieben. Er bemüht sich um einen kostenlosen **Mobilitäts- bzw. Begleitservice** analog des Angebots der Deutschen Bahn, um bessere **Ein- und**

Ausstiegssituationen bei Bus und Bahn für Rollstuhlfahrer zu erreichen. Das **Zwei-Sinne-Prinzip** (Informationen über Bushaltestellen...) steht nicht in allen Bussen bzw. Haltestellen zur Verfügung oder es wird nicht genutzt. Eine neue Technik zum **Aufzugnotruf für Hörbehinderte** wurde positiv aufgenommen. Derzeit erfolgt die Notrufbestätigung akustisch und visuell, die Hörbereitschaft der Gegenseite (Leitstelle) allerdings nur akustisch. Es wird vereinbart, künftig zusätzlich eine geeignete visuelle Rückmeldung zu geben. Die Einstiegssituation in den **unterirdischen Stadtbahnbereichen der Ost-West-Strecke** konnte mittels Piktogrammen entzerrt werden, Standards für identische Haltestellenausstattung werden entwickelt. Mit der DSW gab es weiter Gespräche über **Lautsprecherdurchsagen ankommender Bahnen** im unterirdischen Bereich. Als Pilotprojekt wurde die Haltestelle Stadtgarten mit einem solchen System ausgestattet. Für den oft kritisierten Abstand zwischen Bahn und Bahnsteigkante, teilweise verursacht durch verschiedene Bahnmodelle, fand sich noch keine Lösung, geforderte Fahrgastinformationssysteme für gehörlose Fahrgäste werden in näherer Zukunft installiert.

Wenn es um **Umbaumaßnahmen an Stadtbahnhaltepunkten** geht, wird der AK inzwischen gerne eingeschaltet. Erläuterungen zu Plänen und natürlich viele Gespräche: z. B. bei der Verlegung des taktilen Leitsystems auf der U-42-Strecke, der Gestaltung des Leitsystems Leopoldstraße, des Umbaus der Haltestellen Dorstfeld Betriebshof und In den Börtten sowie beim Neubau von Rampen an den Haltestellen Kirchderne, Flughafenstraße, Droote.

Ein sehr häufiger Partner in Sachen Barrierefreiheit war das **Tiefbauamt**. Zum einen betraf es **Bushaltestellen**, die noch nicht oder ungenügend barrierefrei ausgebaut sind. Das Konjunkturprogramm II hat die Situation zum Positiven verändert, wenn auch aller Anfang schwer war: Bei zahlreichen Baustellenbesichtigungen kamen unterschiedliche Ausführungen der Bodenindikatoren zutage. Das Tiefbauamt „lernte“ allerdings schnell und die Fehlerquote sank. Herr Schulte bot sich außerdem als Ansprechpartner für mangelhafte **Baustellen** an.

Mit Barrierefreiheit in **Kindergärten oder auf Spielplätzen** hat sich der AK mehrere Male befasst. Die Kita Uhlandstraße wurde unter Mithilfe des BpN zu einem Pilotprojekt, in dem sich Kinder mit und ohne Behinderung ungefährdet austoben können. Ein Blindenleitsystem führt um die Einrichtung herum, die Bushaltestelle wurde an das System angeschlossen. Da Kitas künftig nicht mehr durch die Stadt Dortmund, sondern von privaten Investoren gebaut werden, befürchtet der AK, dass der Standard **BarrierefreiPlus** nicht eingehalten wird. In einem Schreiben an Herrn Stüdemann und Frau Bonekamp wurden die Befürchtungen geschildert. - In einem Vortrag über die **Spielleitplanung** in Dortmund erläuterte Herr Mlynczak vom Jugendamt die Details. Es arbeiten mehrere städtische Ämter sowie Stadtgrün, die TU/Raumplanung und auch Kinder daran, damit Spielplätze behindertengerecht und abwechslungsreich gestaltet werden.

„Barrierefreiheit“ verbirgt sich hinter vielen anderen Themen, um die sich der AK gekümmert hat, z. B. das **DFB-Museum**. Die Pläne ließen nicht erkennen, dass für sinnesbehinderte Menschen entsprechende Einrichtungen vorgesehen sind. Schriftliche Äußerungen des Blindenvereins und Schwerhörigenbundes bewirkten ein gewisses Verständnis. Nach weiteren Gesprächen wird erreicht, dass im Bereich des Empfangs eine FM-Anlage installiert und Handläufe beschriftet werden. Eine FM-Anlage für Führungen ist ebenfalls vorgesehen. Im **Borusseum** ist eine Neuauflage der Begehung aus 2009 vorgesehen, um die seinerzeit im Protokoll genannten Sachverhalte zu überprüfen. **Mondo mio!** - das Kindermuseum im Westfalenpark -, wollte sich

barrierefrei weiterentwickeln. Es fand eine Begehung mit einer Auflistung möglicher positiver Veränderungen statt. Erste Umsetzungen in Brailleschrift-Erklärungen zu Vitrinen-Inhalten fanden bereits statt.

Erreicht werden konnte auch, dass in der **Ordnungsbehördlichen Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Stadt Dortmund** nach dem Vorbild der Stadt Minden eine Formulierung enthalten ist, in der Belange behinderter Bürger berücksichtigt werden.

Weitere Themen waren die Inklusionsvereinbarung mit dem **Klinikum**, die Erörterung über die Verordnung über die Fahrgastrechte beim **Kraftomnibusverkehr**, die barrierefrei zugänglichen und zu nutzenden Geschäftsstellen der **Sparkassen**, das **Sozialbüro Brackel**, das viele Mängel aufweist, die nach neuestem Stand nun behoben werden sollen. Zu nennen ist auch die Mitwirkung an der barrierefreien Gestaltung des neuen **Versorgungsamtes**, an einer besseren Zugänglichkeit der **Stadt und Landesbibliothek**, die Mitsprache zu den **Neubaumaßnahmen des Robert-Bosch- sowie Robert-Schuman-Berufskollegs**. Die vorgelegten Pläne zum **Käthe-Kollwitz-Gymnasium** wurden zur Kenntnis genommen. Die Situation des **Winterdienstes** wurde mit Vertretern des Tiefbauamtes und der EDG erörtert. In den **Westfalahallen** werden beim Ausbau des Innenraums Stellplätze für Rollstuhlfahrer_innen vorgesehen, im **Westfalenpark** fanden Begehungen zur barrierefreien Gestaltung statt. Einige Anregungen wurden/werden bereits umgesetzt. Seit einiger Zeit ist unser Teilnehmer Dieter Baier nun Führer für Menschen mit Behinderungen im Westfalenpark. Die **Behinderten-WCs im Zoo** wurden inspiziert. Im **Stadterneuerungskonzept Westerfilde** ist der Arbeitskreis vertreten und auch bald bei Begehungen öffentlich zugänglicher Gebäude, anhand derer mit Hilfe der Agentur Barrierefrei NRW eine Dokumentation entsteht, die längerfristig zu einer besseren Zugänglichkeit führen soll. Anhörungsverfahren gab es zum **Nahverkehrsplan**, zum Bahnübergang **Abteistraße**, den Umbau- und Anpassungsmaßnahmen **Am Remberg**, zur neuen Haltestelle **Allerstraße/LWL-Klinik**, zum Umbau des Straßenbereichs **Mengeder Spinne**, zur **Aufzugsnachrüstung Rombergpark** und Sanierung des Umfelds (die neue Aufzugs-Notruftechnik für Gehörlose wird erstmals an dieser Haltestelle installiert), und zur **verlegten Marsbruchstraße**.

Der Arbeitskreis wird seinem Zusatz „Barrierefreies Dortmund“ auch in der neuen Legislaturperiode treu bleiben können, weil noch viele Probleme zu meistern sind. Als Moderatorin dieses Kreises danke ich allen engagierten Mitgliedern. Ein herzliches Danke sagen möchte ich auch der großen Zahl von Unterstützern und Kooperationspartnern, die mit uns diskutiert und uns informiert haben. Ich wünsche mir, dass sie uns auch in den kommenden Jahren begleiten.

Ich kann sagen, dass auch ich recht sehr zufrieden mit dem Erreichten bin, weil wir doch so einiges auf kommunaler Ebene voranbringen konnten.

Für den Arbeitskreis

Esther Schmidt